



Long Covid: Die IV gibt Entwarnung

80 Prozent der bei der IV angemeldeten Long-Covid-Betroffenen wurden bereits wieder eingegliedert

Mirko Plüss, Martin Amrein Müdigkeit, Atembeschwerden, kognitive Störungen und diverse, oft diffuse Schmerzen: 1777 Personen haben sich im letzten Jahr mit solchen Long-Covid-Symptomen bei der **Invalidenversicherung (IV)** gemeldet.

Nun zeigen erstmals Zahlen, wie die kantonalen **IV-Stellen** entschieden haben. Eine grosse Mehrheit von rund 80 Prozent der Betroffenen konnte demnach bereits wieder in den Arbeitsmarkt eingliedert werden. Diese Fälle gelten bei der **IV** als abgeschlossen. Zehn Prozent der Angemeldeten sprach die **IV** einzelne Leistungen zu. Dauerhafte Rentenzahlungen wurden indes nur an Betroffene im tiefen Prozentbereich ausgerichtet.

Die Zahlen stammen von der **IV-Stellen-Konferenz**, dem nationalen **IV-Verband**. Im Detail wer-

den sie bald vom Bundesamt für Sozialversicherungen publiziert. Aus Kreisen der Konferenz heisst es, der befürchtete «Long-Covid-Tsunami» sei ausgeblieben, die **IV** habe derzeit grössere Probleme als diese Covid-Problematik.

Kritiker monieren indes, dass die **IV-Entscheide** auf unklaren Kriterien beruhten. Ein Katalog von Langzeitsymptomen einer Covid-19-Erkrankung steht zur versicherungsmedizinischen Beurteilung erst Ende Juni zur Verfügung. Erst wenn die **IV-Fälle** gemäss diesen Richtlinien beurteilt werden, könne man ein fundiertes Fazit ziehen, heisst es aus Kreisen von Betroffenen.

Mehr Klarheit bei der Diagnose von Long Covid soll ein neuer medizinischer Erfassungsbogen für Post-Covid-Assessments bringen, der ebenfalls in Kürze zur Verfügung stehen soll. Der mehr-

seitige Fragebogen wird in Hausarztpraxen oder Spitälern zum Einsatz kommen. Hier geht es darum, Long-Covid-Symptome schon zu Beginn einer Behandlung fundiert zu erfassen.

Neue mRNA-Impfstoffe

Neben der Long-Covid-Problematik beschäftigt die Behörden auch eine allfällige neue Corona-Welle. Die Pharmafirmen Biontech/Pfizer und Moderna wollen für den Herbst neue, an die Omikron-Variante angepasste mRNA-Impfstoffe bereitstellen.

Die Schweizer Arzneimittelbehörde Swissmedic kann die Vakzine in einem abgekürzten Verfahren zulassen. Vorbestellt sind sie bereits: Allein von den als sehr wirksam geltenden mRNA-Impfstoffen stehen der Schweiz für 2022 rund 32 Millionen Dosen zur Verfügung.